

Alfred HEIT, Ernst VOLTMER, Bibliographie zur Geschichte des Mittelalters, München 1997, Deutscher Taschenbuch Verlag, 352 S., ISBN 3-423-33008-2, DEM 24,90. – Ein „unentbehrliches Hilfsmittel für Studenten und Dozenten“, ein „Vademecum“ oder „Literaturkompaß“ will diese Bibliographie mit ihren abertausend Titeln sein. Ohne ihre Nützlichkeit generell bestreiten zu wollen: daß sie diesen Anspruch erfüllt, wird man leise bezweifeln dürfen. Nicht nur, daß es grundsätzlich eine kaum mehr einlösbare Aufgabe ist, bei immer noch wachsender Internationalisierung und Spezialisierung und der allenthalben exponential steigenden Publikationsflut eine Bibliographie zu erstellen, die „alle Aspekte der Mediävistik“ und zudem „die Hilfswissenschaften und die Nachbardisziplinen Philosophie, Philologie, Kunst- und Musikgeschichte“ umfaßt – manche Angaben wird man auch auf ihre Sinnhaftigkeit befragen können: S. 83–107 befinden sich beispielsweise „Festschriften, Sammelchriften“, deren inhaltlich nicht erschlossene und notwendigerweise unvollständige Auflistung wenig sinnvoll ist, und genauso steht es mit der Aufzählung der „Gesammelten Aufsätze“, deren Zahl dank der Aktivität von Variorum Reprints und anderer ebenso munter wie ständig steigt, und der (ebenfalls unvollständigen) Aufzählung von „Reihen“ (S. 80 ff.). Wem soll denn mit einer Angabe wie etwa „Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte [FMG]. 1. 1956 –“ gedient sein? Von Ausnahmen abgesehen, schließt der Bericht mit dem Jahr 1995, und allein das unterstreicht die S. 19 zu Papier gebrachte Erkenntnis: „Die Aktualität von Bibliographien schwindet immer rascher dahin“. So ist es, und schon von daher ergeben sich grundsätzliche Bedenken gegen die Publikation in Buchform (dazu auch DA 53, 599): Ausgerechnet das, was am schnellsten veraltet, wird in dem ‚Medium‘ dargeboten, das am längsten hält! Tendenziell geht's wohl in eine andere Richtung, und für das unselbständige Schrifttum etwa sei verwiesen auf die von Brepols herausgegebene „International Medieval Bibliography“ auf CD-ROM (3. 1997), die als elektronische Form keine Erwähnung findet (S. 47; obwohl der Anspruch erhoben wird, auch die „elektronischen Medien“ zu erschließen; die Internetseite der MGH ist S. 257 allerdings angegeben), aber die gedruckte Ausgabe wohl mehr und mehr ersetzt. Und so wäre es vielleicht besser und der Lebenswirklichkeit heutiger Studenten angemessener gewesen, den sinnvollen Gebrauch der Booleschen Operatoren zu erläutern als S. 32–35 eine eindrucksvolle (aber eher nutzlose) „Typologie der Bibliographien“ zu entwerfen, in der man unter 0004.1.2.1.3 „Adreßbücher“ ebenso findet wie unter 0004.1.2.1.13 „Erotica et curiosa“!

G. Sch.

---

Yves-Marie BERCÉ et Alfred SOMAN, Les archives du Parlement dans l'histoire, BECh 153 (1995) S. 255–273. – Das Archiv des Parlaments von Paris, des königlichen Gerichtshofes, zählt zu den wichtigsten Beständen der Archives nationales. Die Vf. ermutigen die Forschung, sich an diesen gewaltigen Fonds, „encore aujourd'hui un continent largement inconnu“, ohne Scheu und Vorurteile heranzuwagen.

A. G.

Archivalien aus dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. Inventar des Bestands H 52a im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, bearb. von Christine BÜHRLIN-